



deutschen Verwundung, die eine drohende Gefahr für England bildet, zweitens die Tatsache, daß die Bewegung gegen die Dienstpflicht von den Extremisten im Zusammenhang mit der deutschen Verwundung ihre eigenen Ziele ausgenutzt wurde.

Später hat dann auch Lord George in ausführlicher Rede sich über die „Verlegen“ verbreitet. Er sprach von der deutschen Verwundung, ohne aber nur einen anknüpfen. Weiter wies Lord George hin auf die abnehmende Haltung der katholischen Kirche in Irland in der Dienstpflichtfrage.

### Arenski in England.

London, 26. Juni. „Central News“ meldet: Arenski ist in England angekommen.

### Ein englisch-amerikanisches Bündnis.

Amsterdam, 26. Juni. Der „Times“ wird aus Washington gemeldet: Lord Reading ist in einer Rede in Harvard ein dauerndes Bündnis zwischen England und den Vereinigten Staaten vor. Dieser Vorschlag wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Erbot sprach die Hoffnung aus, daß Lord Reading im Laufe der nächsten Monate einen offiziellen (offen und defensiven) Bündnis zwischen England und den Vereinigten Staaten fort zu Ausführung zu bringen.

(Sollte die bis jetzt noch lose angelegte Interessengemeinschaft zu einem festen Bündnis sich umformen, so würde das für uns die schärfste wirtschaftliche Bedrohung bedeuten. In der endgültigen politischen Weltgestaltung nach dem Kriege wird Deutschland nach irgendwelchen Verträgen zum Schutze seiner freien Entwicklung einen bestimmenden Einfluß ausüben müssen.)

### England schämt sich.

Berlin, 26. Juni. Am 7. Juni hielt Lord George eine Ansprache in der er Deutschland laut „Times“ vom 8. Juni grob beschimpfte. Er sagte: „Wehe der Welt! Im Interesse der Zivilisation, der menschlichen Rasse muß sie ausgepflegt werden. Sie können nicht zugeben, die Welt nicht zu zugeben, daß die Welt wieder zerschert, um das Leben von Millionen zu vernichten und Millionen von Hoffnungen zu vernichten. Das ist es, wofür wir kämpfen.“

Der Premierministers Kampfer ist nicht neu. Neu ist aber, daß die englische Propaganda dieses „Lones“ (Lones) die ganze Stelle ist in amtlichen Reden vor sich das Ausland getrieben. Man bedarf offenbar besorgter Reden, um im Innern die gewünschte Kriegsstimmung zu heben.

### Der Seerrieg

#### Ein Seegerieg in der Nordsee?

Berlin, 26. Juni. Der „Völkischer Beobachter“ zufolge meldet Havas aus Kopenhagen: Eine große Tätigkeit wird in der Nordsee festgestellt. Man vernimmt seit 24 Stunden von der Küste Islands lebhaftes Kanonade.

### Der Krieg gegen Italien

#### Italienischer Verrat?

Berlin, 26. Juni. Laut „Völkischer Beobachter“ besagt ein Pariser Staatsbericht: Die Pariser Presse erörtert ausführlich die Folgen des österreichischen Rückzuges und betont, daß die Ursache derselben lediglich auf den Verrat der tschechoslowakischen Truppen zurückzuführen sei.

### Ein italienischer Frontbericht.

Die Oesterreicher im Besitze eines Brückenkopfes.

Rom, 26. Juni. Der Vormarsch der italienischen Infanterie und die Kämpfe der Gefechtslänge der Kavallerie sind fort. Der starke Druck auf den Brückenkopf von Savona, den die Oesterreicher verteidigen, hält noch immer an. Auch an einzelnen Punkten unterhalb der Ebene leitete der Feind Widerstand. Der Montello wurde von drei in verschiedenen Richtungen operierenden Kolonnen angegriffen. Die Schlacht war außerordentlich blutig.

### Belagerungszustand in Oberitalien.

Genf, 26. Juni. Von der italienischen Grenze wird die Behauptung des Belagerungszustandes über die norditalienischen Gebirgsgebiete gemeldet. Auch in Turin ist der militärische Sicherungszustand neu erhöht worden.

### Aus dem Osten

#### Der Exzar ermordet?

Stockholm, 26. Juni. Nach einer Mitteilung aus Petersburg erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß der Exzar in einem Zuge, der aus dem durch die Tschoko-Slawen eroberten Zakarindung abging, ermordet worden sei. Sein Sohn Alexei soll nach längerer Krankheit gestorben sein. Die Regierung erklärt, das Gerücht von der Ermordung des Zaren bedirre noch der Verrücktheit.

### Arenski in England.

Notterdam, 26. Juni. Nach Meldungen aus Washington ist schon in den nächsten Tagen mit dem Sturz der Sowjetregierung zu rechnen. In Amerika gilt als der kommende Mann in Russland Arenski, der eben in England angekommen ist.

### Der tschecho-slowakische Kustand wächst.

Zürich, 26. Juni. Nach der Petersburger Telegraphen-Agentur teilt Tscholki mit, daß der tschecho-slowakische Aufbruch infolge der Unterstützung der russischen Gegenrevolutionäre immer größeren Umfang annehme. Die Tschoko-Slowaken haben mindestens zehn große Städte in Ost-Russland besetzt und bedrohen jetzt Tobolsk. Sie üben ein Schreckensregiment aus und nehmen vielfach Hinrichtungen der Sowjetbehörden vor. Sie handeln im Einverständnis mit den gegenrevolutionären russischen Weissen Garben.

### Amerikanische Hilfe für die Tschoko-Slowaken.

Moskau, 26. Juni. Moskauer Mütter berichten aus Philadelphia, daß auf einer Tagung des tschecho-slowakischen Exils aus einer Rede des Prof. Mayr ein Telegramm an die Tschoko-Slowaken in Russland abgefaßt wurde, in dem sie zum Ausmarsch aufgefordert werden, da die Bolschewiki...

gen aus den Bolschewiki-Staaten für sie immer wegs seien.

### Auch England will mit Waffen eingreifen.

Wie „Svenka Dagbladet“ aus Moskau erfährt, beständige die englische Gesandtschaft in Moskau, daß England ein bewaffnetes Eingreifen in Rußland beschließen habe. Das Wort der russischen Regierung „Gewalt“ behandelt die englischen Pläne, Rußland auf neue in den Weltkrieg hineinzuziehen, und erklärt, selbst wenn Japan und England den Kampf gegen die Deutschen auf russischem Boden aufnehmen, könnte Rußland doch nicht die Grundlage einer neuen Front bilden.

### Deutscher Luftpostverkehr in der Ukraine.

Riew, 22. Juni. Die Eröffnung des ersten deutschen Luftpostdienstes in der Ukraine bedeutet für diese den Beginn einer neuen Ära in dem wichtigsten aller Zweige des wirtschaftlichen und persönlichen Lebens.

Da sich der seit Monaten bestehende Probestreit zwischen Riew und Litausch-Brest aufs Beste bewährt hat, steht heute der eigentliche Dienst mit der Aufnahme eines regelmäßigen, die ganze Ukraine umfassenden Luftpostverkehrs ein. Zu diesem Zwecke ist ein Luftpostschiff der Ukraine mit dem Hauptstift in Riew und den Unterbezirken Dnepska und Jekaterinoslaw gebildet worden. Die Verbindung des Landes geschieht schiffenweise von Station zu Station, die in Entfernungen von 150 bis 180 Kilometer liegen. Zur Vermeidung von Verlusten sind zwischen diesen Stationen Rollwagenpostplätze angelegt. Die Befähigung 480 Kilometer Strecke Brest-Riew wurde bisher in der Regel in 3 1/2 bis 4 Stunden zurückgelegt. Die Flugzeit Dnepska-Riew wird beträchtlich die gleiche sein. Die von den Deutschen Flugzeugwerken beschafften Postflugzeuge sind mit 250pferdigen Motoren ausgestattet und nehmen zwei Mann und 100 bis 120 Kilogramm Postlast auf.

### Günstiger Fortgang der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

Riew, 26. Juni. In den ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen ist Uebereinstimmung über den Grundgedanken hinsichtlich der Grenzfragen dahin erzielt worden, daß alle nach dem Friedensschluß entstehenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht zu entscheiden sind. Bei den Grenzfestsetzungen soll jeder Gebirgs- und Annerkennung und Vengewaltungen ausgeschlossen sein. Im Don-Gebiet wird der Randwirtschafsbereich unter Hinzuziehung zahlreicher Vertreter der Provinz in den nächsten Tagen mit der Ausarbeitung der Agrarform beginnen.

### Russisch-Armenien erklärt seine Unabhängigkeit.

Riew, 26. Juni. Russisch-Armenien hat vor einigen Tagen seine Unabhängigkeit erklärt. Eine armenische Delegation ist zur Verhandlung der schwerwiegenden Transkaukasusfragen am 19. Juni in Konstantinopel eingetroffen.

### Aus dem fernen Osten

#### Die Ausweisung der Chinadeutschen unterbleibt.

London, 26. Juni. Wie die „Times“ aus Peking erfährt, ist die Verfügung zur Verweisung der in China lebenden Deutschen nach Australien im letzten Augenblick auf Grund von Weisungen der englischen Regierung wieder zurückgenommen worden.

#### Noch keine Entscheidung über die Intervention in Sibirien.

London, 26. Juni. Weiter erfährt man maßgebender japanischer Seite, daß an dem Verichte, die Entscheidung über die Intervention in Sibirien sei getroffen, kein wahres Wort sei.

### Der Krieg mit Amerika.

#### Ein deutscher Planier.

Berlin, 26. Juni. Die alte und angelegene große deutsche Zeitung in New York, die „New Yorker Staatszeitung“, hat infolge finanzieller Verluste die Erscheinung einstellen müssen. Man darf diese Tatsache der Mitteilungen Drangartierung der gesamten deutschen Presse zur Last legen.

### Ex-Botschafter Gerard als Prophet.

Bei einem Wohltätigkeitskonzert für das amerikanische Rote Kreuz im New Yorker Opernhaus wurde dieses Tage im Beisein des Präsidenten Wilson ein vorgelesener Botschafter verkündet, den der Deutsche Kaiser Wilson versetzt, den Sieg in einem liberale-Notstand im Jahre 1905 erringt habe. Der Botschafter betrug 125 000 Dollar, also nach der jetzigen Parität über eine halbe Million Mark. Nach dieser Verkündung hielt Ex-Botschafter Gerard eine Rede, wobei er u. a. sagte: „Der Kaiser Botschafter war aus irgendwelchem Grund, also nur ein paar Dollar wert. So sieht es auch mit dem Deutschen Kaiser und seinem Heere. Er ist nur ein vorgelesener Fünfpfennig. Dieser Krieg wird damit enden, daß man die deutsche Armee ebenso flüchtig einlöschen wird, wie diesen zimmernden Botschafter.“ (So ein lächerlicher Batsch!)

### Die Neutralen

#### Eine spanische Gibraltarkarte.

Genf, 26. Juni. Das „Journal des Debats“ meldet, daß der spanische Ministerpräsident don Milleras eine Note zur Gibraltarkarte zugesandt hat, die augenfällig in dem alliierten Rabinet zur Beratung gelangt.

### Langsamer Fortgang der deutsch-holländischen Verhandlungen.

Haag, 26. Juni. „Telegraf“ meldet, daß die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland schwer und langsam vor sich gehen. Da Holland selbst kaum Aile, Butter und Fett für den inländischen Verbrauch besitzt und England sich der Einfuhr anderer Artikel, die Holland im Überfluß besitzt, widersetzt. So verbleibt England mit Rücksicht auf die Einfuhr von Gewürzen und ausländischen Federn die Einfuhr von Zellen nach Deutschland und Deutschland fordert 100 000 Niederlande und 100 000 Niederlande. — Gleichzeitigt beginnt der „Telegraf“ einen Hefebildung wegen der angeblichen Wünsche von 7 000 000 Kilogramm Fett zu beschreiben, wofür Deutschland Beachtung gefordert hat. Aus Redaktionen vermerkt das „Magnum Handelsblatt“, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen und holländischen Regierung für die freie belandische Schiffahrt nach Estland und Finnland zu erzielenden Garantien zu einer guten Ende gehen werden.

Wahrscheinlich. Die holländischen Schiffe werden durchgefristet, jedoch wird ihre Eigentümer zur Abgabe einer eideschwur verpflichtet, das Schiff weder direkt noch indirekt für die Feinde der Deutschen fahren darf und daß es nicht als ein deutsches Schiff nicht an einer Untersee eines mit Deutschland oder seinen Verbündeten auf Kriegsfuß stehenden Volkes verkauft oder verchartert werden. Es verbleibt noch zu entscheiden, bevor das Schiff seinen Heimathafen wieder erreicht hat.

### Die neuen Höchstpreise für Getreide.

Von A. Anstätt, M. d. R.

Die Höchstpreise für Getreide der Ernte 1918 sind nun endlich herausgefunden. Von Landwirtschaftlicher Seite hätte man erwartet, daß diese schon vor der Befreiung festgelegt worden, aber man glaubte wohl, daß sich jeder andererseits Ernte, der höher als gewöhnlich auf die Markterhältnisse eingewirkt werden würde. Bei den nicht günstigen Ernteverhältnissen (dem durch die anhaltende Dürre ist schon viel verloren) hätte man sicher auf höhere Preise rechnen können. Eine Erhöhung um 35 Mt. pro Tonne beim Weizen und Roggen und 30 Mt. bei Gerste und Hafer in der fünften Kriegsernte ist bei der ungelungen Ernteernte oder landwirtschaftlichen Bedarfsart für eine ungenügende, die bei den reichlichen Erträgen durch die Getreidemangel und die gestiegenen Kosten des Getreides die Erzeugungskosten nicht bedeuten. Die enorme Höhe der Durchschnittspreise ändert hieran nichts, denn diese kommt nur bezogenen Verhältnissen zugute und bildet für die Gewinner der Landwirtschaft ein zugräftiges Allocationsmittel.

Die neuen Getreidepreise stellen sich für Weizen in Deutschland beim Neuen auf 16,25 Mt., Roggen auf 15,25 Mt., Gerste und Hafer pro Ztr. auf 12,50 Mt. Die Preise für die Ernte 1918 sind bis zum 1. Oktober auf 1 Mt. und für in belandischen Staaten bis zum 1. Oktober auf 1 Mt. Die Durchschnittspreise von 6 Mt. kann somit für die Winterernte in Frage kommen und somit erhöht das unterverfügbare Getreide einen Preis von 21 Mt. pro Zentner, während das wertvollste Getreide, der Weizen, im günstigsten Fall bei frühzeitiger Ablieferung höchstens 17,25 bis 18,25 Mt. bringen kann. Es ergibt die allmähliche Steigerung der Preise, daß höhere Durchschnittspreise werden nur eine verminderte Netto Ernte von Landwirten und zwar diejenigen, die von der Natur so reich begünstigt sind und deren Rohden und Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Vorteil haben. Diejenigen Landwirte aber, die unter ungünstigen Verhältnissen arbeiten, sind von der Durchschnittspreise so gut wie ausgeschlossen.

Vergleichen wir mit unseren Höchstpreisen die des Auslandes. Es beträgt der Höchstpreis bei Weizen in Frankreich pro Ztr. 37,50 Fr., gleich 30,75 Mt.; bei Roggen, Gerste und Hafer pro Ztr. 27,50 Fr., gleich 22,27 1/2 Mt.; in der Schweiz bei Weizen und Roggen pro Ztr. 32 Fr., gleich 25,92 Mt., bei Gerste pro Ztr. 30 Fr., gleich 24,30 Mt. Außerdem zahlt die Schweiz bei Mehrablieferung über das festgesetzte Quantum noch einen Zuschlag.

Für Getreide, welches wir aus der Ukraine bekommen, haben wir nach der ungenügenden Ablieferung in der Ukraine selbst festgestellt hat für die Sonne 1000 Mt., also für den Zentner 50 Mt. Im Friedensverträge mit Rumänien sind die Getreidepreise, um dort die Produktion zu heben, auf etwa dieselbe Höhe festgesetzt worden wie in Deutschland, dazu kommen die nicht unbedeutenden Transportkosten. Für Deutschland plant man eines Stützpreises zur Hebung der Produktion nicht zu bedürfen. Sie hebt man alles, was man in der Ukraine selbst produzieren kann, auf den Markt zu bringen. Die Bauern sind gewöhnlich ihre eigene Ernte ab zu verkaufen und mit Müllern zusammen nachgehoben. Alle Bedürfnisse von landwirtschaftlicher Seite, die zur Hebung der Produktion dienen sollten, die die Produktionsfreiheit wiederherstellen und die Volksernährung in sichere Bahnen leiten würden, finden keine Beachtung. An der beherrschten Grundbesitzer des Ostens darf nicht gestillt werden. Wie ich das schon erwähnt hat, zeigen die Importeure in der Ukraine, daß die Erzeugung nimmt, weil es einseitig vom Konjunkturstandpunkt, aber nicht im Interesse der Konjunktur, denn dies verlangt eine gezielte Erzeugung, die Preise höher und die restlose Wegnahme verfügt. Es ist dies ein Hauptknoten an unserer Volkswirtschaft, worunter nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die gesamte Erzeugnisindustrie zu leiden hat. Es ist notwendig, die Volksernährung auf eine andere Grundlage stellen wollte und sicher zur Anregung der Produktion und Lieferungsfreiheit anregen möchte, sind keine Gebote bei den Weizenparzellen und der Weizengeldpreisen. Es wird also fortgewahrt, bis man endlich doch einsehen wird, daß die Grundlagen dieses „berühmten Ostens“ sich nicht aufrecht erhalten lassen; ob es dann noch Zeit ist, dafür müssen wir den lebenden Stellen die Verantwortung überlassen. An Warnungen von Seiten der Landwirtschaft ist nicht mehr zu denken.

Man wird wieder an die Dienstpflicht des Generalstabesdirektors Rapp vom Mai 1916 erinnert, die jetzt auch im Bundesrat erörtert ist und sich durch die Ereignisse als von der Vorsehung eingeleitet eines wirklichen Staatsmannes ausweist. Besonders aktuell ist jetzt der erährungsrechtliche Aspekt. Dort heißt es: „Man hat den Großhandel ausgedehnt und Deutschland setzt in eine Stellung, die von der Zentrale aus miteinander zu verbinden. Was aber noch schlimmer ist, man hat auch den Rheinablauf erschlagen.“ Eine staatliche Zwangsverwaltung, wie wir bisher betrieben haben, wäre wohl für die Dauer eines kurzen Krieges auch die veränderten Bedingungen, die wir jetzt beobachten, erträglich und denkbar gewesen. Aber je länger der Krieg dauert, um so mehr zu erhöhen man in einem Zustand, in welchem dieselbe volkswirtschaftliche Getreide-Geldung verschwindet, wie sie in normalen Friedenszeiten gehend sind.“

### Aus Stadt und Umgebung

Beteiligung der Stadt an einer Gesellschaft zur Beschaffung von Möbeln für Widerbekämpfung.

Der Magistrat hat beschlossen, sich für die Stadtgemeinde Merseburg an der zu gründenden Gesellschaft zur Beschaffung von Möbeln für Widerbekämpfung mit 2 Gesellschaftsanteilen zu je 500 Mt. zu beteiligen und die Mittel dazu aus dem von der Stadtverwaltung am 28. Januar 1918 zur Beschaffung von Möbeln zur Verfügung gestellten 10 000 Mt. zu entnehmen.

Auf Anregung des Regierungspräsidenten hat es nach dem Vorbild anderer Handwerkskammerbesitz und Gemeindeverwaltungen die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Merseburg unternommen, zum Zwecke der Beschaffung von Möbeln für Widerbekämpfung eine Gesellschaft in folgender Form zu gründen: Es wird auf Grund der Bestimmungen des §. 6. B. eine gemeinnützige Gesellschaft mit einem Kapital von 10 000 Mt. gegründet, welche von der Provinzialverwaltung, den Kreisverwaltungen, Magistraten, industriellen Vereinen und Privaten aufgegründet werden. Die Beschaffung der Möbel erfolgt durch die selbständigen Handwerker, welche hierdurch sich möglichst zu Genossenschaften zu formieren und sich durch die Beschaffung der gemeinnützigen Gesellschaft. Sollte ein Anfall eintreten, so wird dieser von dem Gesellschaftsrat im Verhältnis ihrer Anteile gemeinsam getragen.

Voraussetzung für die Beschaffung der Möbel ist die Billigung der hiesigen Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung.

Die Billigung der Provinzialverwaltung ist die Billigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung.

Die Billigung der Provinzialverwaltung ist die Billigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung.

Die Billigung der Provinzialverwaltung ist die Billigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung und die Genehmigung der Provinzialverwaltung.

Nach einer der verschiedenen Nacharbeiten gehaltenen Anfrage werden sich beteiligen Eisenbahn mit 10 Gehaltsanteilen, Zeit mit 2 Gehaltsanteilen, Weiskensfeld mit 10 Gehaltsanteilen, während Naumburg, Wittenberg und Eisenberg von einer Beteiligung absehen.

Übernahme des Ehrendenkmals aus den Freiheitskriegen durch die Stadt.

Der nächsten Stadtvorordneten-Sitzung wird folgende Magistratsratssache unterbreitet: Der Magistrat wird ermächtigt, mit dem Preussischen Staatsrat seinen Antrag über die Übernahme des Ehrendenkmals aus den Freiheitskriegen an der Landwehrstraße in dem Sinne abzugeben, daß die Stadt die Unterhaltung des jetzigen Denkmals übernimmt, während der Erbauung der Grund und Boden, auf dem das Denkmal und die daselbst umgebenden Anlagen sich befinden, vom Staat zu übernehmen wird. Die Unterhaltungspflicht hat sich lediglich auf das jetzige Denkmal zu erstrecken und durch sie wird die Stadt nicht zur Errichtung eines neuen Denkmals verpflichtet, wenn das jetzige etwa durch Witterungseinflüsse oder sonstige zerstört werden sollte.

Auf die längere Begründung über die Geschichte des Denkmals usw. kommen wir noch zurück. Es heißt darin u. a.: Im Jahre 1847 richtete das Preussische Ministerium der Finanzen an den Magistrat den Antrag, das Denkmal wieder zu erneuern, bezw. Aufwärtig zu geben, vor zur Unterhaltung verpflichtet sei, die Stadt oder die Regierung. Daraufhin hat der Magistrat eine Vorlage an die Stadtvorordnetenversammlung gelangen lassen, mit dem Antrage, da die Stadt doch hauptsächlich die Unterhaltung seinerzeit übernommen habe, einen jährlichen Beitrag von 15 Talern zur Unterhaltung des Denkmals außerhalb des Orts zu bewilligen. Die Stadtvorordnetenversammlung hat dies am 27. September 1847 abgelehnt mit der Begründung, daß sich der Ariergeräten an die Regierung wenden müsse, auf deren Grund und Boden das Denkmal liege.

Im Juni 1917 hat der Regierungspräsident mitgeteilt, daß der Minister der Geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten seinen Antrag auf Übernahme der Ehrensäule in die staatliche Unterhaltung abgelehnt habe, weil das Denkmal nur drückende Bedeutung habe. Gleichzeitig wurde aber der Stadt mitgeteilt, daß der Landwehrschützenverein bereit sei, vordeshalbiger Gemeinderat, des Stadtmagistrats, des Magistrats, der Grundbesitzer der Stadt Merseburg zu überlassen, wenn diese dafür die Verpflichtung übernehme, das Denkmal dauernd auf eigene Kosten zu unterhalten. Der Magistrat stellte sich zunächst auf den Standpunkt, daß er kein Interesse an der Veränderung des gegenwärtigen Zustandes habe, bei einer bedingungslosen Übernahme der Unterhaltungspflicht später, wenn das Denkmal durch Witterungseinflüsse und sonstig zerstört sei, zur Errichtung eines anderen Denkmals auf städtischen Grundstücken gezwungen zu sein. Von dieser Verpflichtung hat nunmehr, wie der Regierungspräsident unter dem 31. Mai 1918 mitteilt, der Minister der Geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten im Einverständnis mit dem Minister der Landwirtschaft, Domänen und Forsten Abstand genommen, jedoch nunmehr eine Übernahme des Denkmals in die Unterhaltung der Stadt gegen Übertragung des Grund und Bodens nichts mehr im Wege steht.

Nach der letzten ministeriellen Erklärung erscheint es dem Magistrat ratsam, sich angedacht, wenn dieses fragliche Stück Land im städtischen Eigentum liegt und das Denkmal, solange es noch den Witterungseinflüssen widersteht, in städtische Unterhaltung genommen wird, damit endlich einmal völlig klare Verhältnisse geschaffen werden und dieses alte Erinnerungssymbol nicht in dem Zustande der Vernachlässigung bleibe, wie es sein würde, wenn sich niemand mehr darum kümmert.

### Eierverteilung im Kreise.

Vom 28. Juni ab gelangt in den Eierverteilungsstellen des Kreises gegen Abgabe von M 3 der Kreiseierkarte ein Ei zum Preise von 31 Pf. zur Ausgabe.

### Vortrag im Arierkriegerverband.

Am Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr wird der selbe. Vorlesung des Arierkriegerverbandes Merseburg, Rechnungsrat Eichardt, für die Mitglieder der Ariergeräten von Merseburg und Umgebung einen Vortrag halten über den außerordentlichen Abgabentag des Arierkriegerverbandes in Berlin am 19. und 20. Mai 1918. Er wird die zukünftigen Aufgaben der Ariergeräten in Bezug auf Kriegesbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, Werkstätten usw.

### Kostfleisch- und Fleischwaren-Bericht

findet am 28. Juni, 2-3 Uhr bei Hoffmann, Obere Breitenstraße, und 2-4 Uhr bei Möbius, Tiefer Keller, statt.

Eine neue Verordnung über den Tauschverkehr veröffentlicht der Stello. Komm. General in der vorliegenden Nummer. Wir empfehlen besondere Beachtung derselben.

### Für Pensionen- und Rentenbezieher.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung der Seeresbezüge P (Militärpensionen), R (Militärentrenten) und H (Hinterbliebenenbezüge) für den Monat Juli bereits am 29. Juni (von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und 3 bis 5 Uhr nachm.) hier im Kaiserlichen Postamt stattfindet.

Wechsel in der Betriebsleitung des Städtischen Elektrizitätswerkes. Betriebsleiter Schnell vom Stabt. Elektrizitätswerk verläßt am 1. Juli seine hiesige Stellung.

### In den Kammer-Richtsprachen

wird seit Dienstag das Zimmer „Ein Lothstein“ vorgeführt. Dasselbe gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Erscheinungen der Literatur. Es führt uns in eine englische Kolonie Südbrasilien zur Kriegsgefahr und schildert die dortigen Jagdabenteuer eines deutschen Diplomaten sowie dessen gesammelte Taten und Leiden. Wir leben herrliche lebendige Aufnahmen von Land und Leuten, dem Leben und Treiben in der Kolonie, werden in die Ränke der Engländer gegenüber dem deutschen Diplomaten eingeweiht und bewundern dessen Kühnheit bei der raffinierten Flucht aus der Kolonie über das Meer und die Abenteuer auf dem Schiff, wo ihm ein gutglückiger amerikanischer Matrose Hilfe gewährt und den letzten Entschluß, dessen Richtsprache das Schiff wieder, entzweit. Auch die Mord- und Schiffsverbrechen sind, wie überhaupt das ganze Zimmer höchste Bewunderung erregt. Mittwochabend waren die Richtsprache ausverkauft und sie verdienen das auch.

### Rücksicht auf die Kriegsbeschädigten.

Das Kriegsministerium hat folgenden Erlass beauftragt: Der gegenwärtig große Mangel an den Verkehrsmitteln, insbesondere in den großen Städten, bringt mit sich, daß in ihren Bewegungen behinderten und den höchst schwerverletzten Kriegsbeschädigten dabei nicht immer die wünschenswerte Rücksicht zu teil wird. Auch die militärischen Dienststellen werden diesen Verhältnissen ihren Aufmerksamkeit zuwenden haben, indessen wird von militärischen oder polizeilichen Anordnungen unbedingt abzuweichen sein. Dagegen erscheint eine Anstellung und Befähigung des Publikums unter Berücksichtigung der öffentlichen Angelegenheiten, die am besten von gemeinnützigen Vereinen ausgeführt werden können, besonders geeignet zur Erreichung des erstrebten Erfolges. An die öffentlichen Verkehrsanstalten würde in dem Sinne heranzutreten sein, daß sie ihre Angelegenheiten zu möglichst Rücksichtnahme auf Hilfsbedürftige Kriegsbeschädigte und zu entsprechender Einwirkung auf das Publikum anbahnen.

### Besseres Wetter in Sicht?

Der mit Donnerstag früh eingetretene Witterungsumschlag bzw. die gehobene Temperatur in Verbindung mit Sonnenschein lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß wir nunmehr besseren sommerlichen Tagen entgegengehen. Hoffentlich täuschen wir uns in dieser Erwartung nicht.

### Fahrplanänderungen bei der Straßenbahn.

Vom 1. Juli ab teilt für die Fernbahn Halle-Merseburg und für die Nebenbahnen Merseburg-Mühlbach ein Fahrplanänderung ein. Die Züge beider Bahnen erhalten Umfahrgang. Die neuen Fahrpläne sind an den Entstellen in Merseburg, Halle und Mühlbach ausgehängt.

### Auscheiden!

In unserer heutigen Auflage befindet sich eine ausführliche Karte des Teiles der Westfront, wo in der letzten Zeit die großen Schlachten sich abspielten und wo zur Zeit noch rege Gefechtsstätigkeit herrscht.

### Einschränkung der elektrischen Stromabgabe.

Infolge Turbulenzen bei den Landbesitzern Leipzig-Kulmbach muß auf die Dauer von 14 Tagen die Stromabgabe eingeschränkt werden. Für den Kreis Merseburg kommen folgende Spezereien zur Anwendung: Montag, Dienstag und Mittwoch von 1-7 Uhr nachmittags und Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 6-12 Uhr vormittags.

Die Abgabe von Militärpferden zur Einbringung der Ernte betrifft eine wichtige Bekanntmachung des Kgl. Landrats in der vorliegenden Nummer, auf die wir alle Landwirte noch besonders hinweisen.

### Eine Warnung vor unvorsichtigen Baden in den Schulan.

Am 1. Juli hat der preussische Unterrichtsminister in einer besonderen Verfügung an die Provinzialschulinspektoren und die Kgl. Regierung in angeordnet. Die Schüler und Schülerinnen sind öfters vor dem Baden an unbesicherten oder nicht ausreichend gesicherten Stellen bringen zu warnen. Es soll dies raschzeitig zu Beginn der Badezeit geschehen, dabei sind Schüler und Schülerinnen aus über die gesundheitlichen Schädigungen zu belehren. Bei der gegenwärtigen sehr warmen Ernährung können diese noch leichter durch ein zu langes Verweilen im Wasser entstehen. Die Schüler sollen auch wachsam mit der Wahrung der Wiederbelebung Erlaubnisse betraut gemacht und durch Verträge geübt werden.

### Aus Kreis und Nachbarkreisen.

#### Selbentod.

? Jöhren, 27. Juni. Nach fast vierjähriger tapferer Teilnahme am Weltkrieg erlitt jetzt der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Unteroffizier Otto Biermann von hier den Selbsttod. Ehre dem Andenken dieses Soldaten!

#### Befähigung.

? Wöfen, 27. Juni. Der Landwirt Otto Weiskner hier ist zum ersten Schöpfer für die Gemeinde Wöfen auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt und vom Kgl. Landrat bestätigt worden.

### Aus Provinz und Reich

Karlruhe, 27. Juni. Am 1. Juli wird gemeldet: Am Dienstag morgen nach 7 Uhr griff eine Anzahl feindlicher Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Es wurden dabei mehrere Bomben abgeworfen, durch die einiger Säuereschaden angerichtet wurde. Eine Person wird vermisst. In Grundwinkel wurden Kirche und Pfarrhaus beschädigt. Die offene Stadt Offenburg wurde gleichfalls von einer größeren Anzahl feindlicher Flugzeug mit mehreren Bomben angegriffen. Säuer wurde nicht beschädigt, Menschen nicht verletzt. Es entstand leichter Materialschaden. Ein feindlicher Flugzeug wurde zum Abbruch gebracht.

#### Das geflohene Schwein.

Könnern, 27. Juni. Das im Galtshaus zum Bod von einem Wochen geflohene Schwein und Kaninchen sind von einem schenksflüchtigen Soldaten, der im „Bod“ gesondert hatte, gefangen und in eine Wanne gefangen worden. Der gefangene Dieb ist jetzt hinter Schloß und Riegel.

#### Mitteilungsamt.

Nordhausen, 27. Juni. Ein Mitteilungsamt ist jetzt für unsere Stadt auf Grund des Gemeindeführerbeschlusses errichtet. Der Magistrat hat zum Vorstehenden der Kreisregierung Dr. Pfeifferer, zum Stellvertreter den Rechtsanwalt geheimer Justizrat Rossmann ernannt.

#### Lehrerseminar und Arier.

Genthin, 27. Juni. Das hiesige Lehrerseminar beschließt, eine Ehrenliste seiner Kriegsteilnehmer aufzustellen. Auf die 320 ehemaligen Zöglinge der Anstalt entfallen 186 Beförderungen von Unteroffizier an aufwärts, darunter 86 Leutnants, unter diesen wieder 18 Kompanieführer, Führer von Masch.-Gew.-Komp., von Minnewerfer-Abteilungen und von Partitionsabteilungen. Insgesamt wurden bisher 26 Auszeichnungen verliehen, und zwar ein Ritterkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Krone und Schwertern, 15 Eiserne Kreuze I. Klasse, 179 Eiserne Kreuze 2. Klasse, 21 Orden, Aereue und Medaillen anderer Bundesstaaten, sowie Oesterreichs, Bulgariens und Finnlands.

#### Erschießung von Steinlagern.

Schwarsa, 27. Juni. In dieser Woche wird bei Schwarsa mit der Errichtung eines Wehrturmes begonnen. Die Gensdarmen der Schwarzburger Salinen Oberwil im dem ihr dort durch Staatsvertrag vorbehaltenen Grundbesitz des vermittelst dieser Gegend sich befindliche Steinlager erschließen.

#### Töblich verunglückt.

Saalfeld, 27. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof ist der im 18. Lebensjahre lebende Rangierer Franz Müller an einem Remisch töblich verunglückt. Die Eltern des Verunglückten verlieren vor einigen Jahren bereits einen Sohn durch einen ähnlichen Unfallfall.

#### Schl. 27. Juni.

Schl. 27. Juni. Auf dem Bahnhof Schenkingen wurde ein 15jähriger Wädden vom Zuge überfahren, das auf einen lebendigen Menschen ausprangen wollte. Die Verletzungen sind ansehnend lebensgefährlich.

#### Geiziges Ergebnis.

Auzh 4. Magdeburg, 27. Juni. Dem Kreise ist die Ablieferung von 1298 Auzhungen angesetzt worden. Bisher sind erst 300 Stück abgeliefert.

#### Für 10000 M. Diebstehle.

Stein (Kreis Zerbst), 27. Juni. In der vorerwähnten Nacht drangen Einbrecher in das abgelegene Grundstück des Jagelbesitzeres und Landwirts Ferdinand Raß, raubten hiesige Einschlagsteine, Brot, Eier, Butter, acht wertvolle Äpfel, fünfliche Schokolade, Leib- und Bettwäsche und was ihnen sonst noch des Mitnehmens wert erschien. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von über 10000 M.; von den Dieben, die die Beute auf dem Handwagen des Diebstahls fortführten, fehlt noch jede Spur.

Großfeuer. Hamburg, 27. Juni. Hier brannte kürzlich die große Lagerhalle der Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft vollständig nieder. Das Feuer fand in der aufgelaufenen Wärrde reichliche Nahrung. Von dem gesamten Lager konnte auch nicht das Geringste gerettet werden. In dem Wärrdehaube der Staatsbahn explodierten fünf überprüfende Funken einige Döfesser und zetzten das Gebäude in Brand.

Eine ganze Familie durch Gas vergiftet. Berlin, 26. Juni. Infolge Ausströmen von Gas aus einer Abkühlung gewordenen Gasleitung in der Wohnung des Wärrdebesitzeren Willsch in der Alexanderstraße 113 in Berlin erkrankte die ganze aus sieben Köpfen bestehende Familie an Gasvergiftung. Die Wiederbelebungsgesuche waren bei dem Tode von dem im Alter von 1 bis 12 Jahren lebenden fünf Kindern von Erfolg, während die bei der Mutter vergebens waren.

Mutanten. Berlin, 27. Juni. In der Akademie Kassenhofen bei Seefeld wurde das Gänsehuhn des hiesigen Berliner Lehrers Hermann Paul angezöndet und der später hinzugekommene Wärrde von dem Brandstiftung durch einen Schuß töblich verletzt. Der Täter konnte noch nicht ergriffen werden.

Berlin, 26. Juni. In dem in der Grenadierstraße 13 belegenen Schanzenhof von Bares wurde gestern am Freitag der 19jährige Hiesig Elton beim Karstenpfeifen-tischen. Es verlor dort hauptsächlich Glühwürmchen und Wärrde. Der Wärrde spielte mit mehreren gleichartigen Wärrden Karten. Er ist schließlich vernünftig geworden, warfen ihm seine Wärrde Wärrde und es kam zu Unfällen, in deren Verlauf der Neuzugewandene von seinen Wärrden mehrere Faustschläge auf den Kopf und Fuß erlitt in den Unterleib erhielt. Wärrde fand der Wärrdebesitzer wachlos zu Boden und war sofort tot. Der Umstehenden bemächtigte sich große Aufregung und alle verließen fluchtartig das Lokal.

### Kunst und Wissenschaft

Peter Rosegger †. Graz, 26. Juni. Peter Rosegger ist in Arielesdorf gestorben.

Die Kunde vom Tode Roseggers kommt nicht ganz unerwartet, da schon seit längerer Zeit das Bestehen des 70jährigen Dichters das Schlimmste befürchtet liegt. Mit ihm ist einer der vollständigsten Schriftsteller Oesterreichs dahingegangen. Vom schlichten Baderländer er hat sich durch eigenes Streben zu der Größe emporgearbeitet, die ihm eine große Anerkennung in allen Ländern, wo die deutsche Sprache fliehet, eintrug. Ein hiesiger Wärrde der Dichtungsumwelt, in der Rosegger in seinen Werken immer bemüht gewesen, die Wirklichkeit des Lebens im Sinne der Kunst zu zeigen. Seine Schriften künden das ganze alles Schöne und Liebe zum Guten und Schönen. Dabei ist alles überlagert von einem ionischen Humor. „Peter Rosegger“, „Jacob der Letzte“, die Schriften des Waldhühners, „Der Goldhauer“, „Das ewige Licht“, „Waldhauer“, die bedeutendsten Werke sind von unerschütterlichem Wert. Am zuletzt in einer Volksausgabe von 40 Bänden erschienenen Werke werden für immer ein Denkmal der höchsten Größe des österreichischen Dichters sein.

### Wettervorausage

Zunächst aufhellend, wärmer, später verbreitete Gewitter.

### Letzte Depeschen

Was die italienische Offensive bezweckt und erreicht.

Wien, 27. Juni. (Eig. Draht.) Von autoritativer Seite wird mitgeteilt: Die nunmehr zeitweilig eingestellte Offensive gegen Italien hat ihre eigentümliche Hauptziele völlig erreicht, was man merkwürdigerweise hier zu Wien geneigt ist. Denn: 1. wurde den Deutschen eine erhebliche Entlastung geboten, indem man notwendig für die Westfront bestimmte italienische Kräfte band und sogar ohne Verminderung der im Westen operierenden Truppen durchsichtig; 2. wurde die Möglichkeit einer italienischen Offensive gegen Oesterreich, die nach sicheren Anzeichen völlig vorbereitet war, vollständig ausgeschaltet.

### Eine russische Militärmission in Berlin.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Draht.) Wie wir erfahren, wird eine russische Militärmission unter Führung des Generals Alizer in Berlin erwartet. Sie wird schon in den nächsten Tagen eintreffen.

### Miljutow und Guchow an der Spitze der 186 Gefangenrevolution.

Wien, 27. Juni. (Eig. Draht.) Der Admetenführer Miljutow und der Führer der Oskobiten Guchow wollen in Choochin ein und stellen sich an die Spitze der gegenrevolutionären Bewegung. Die gegenrevolutionären Bestrebungen sind hauptsächlich monarchisch in Natur. Die monarchistische Organisation hat in jeder Stadt Abteilungen, die im Besitz von Waffen und Munition sind. Sogar in der Roten Arme und unter den Arbeitern verbergen die Monarchisten über Anhänger. Ein Falle einer Wiederherstellung der Monarchie wird eine Vereinigung der Ukraine, Beharabians und der Rim mit Rußland angeschlossen.

### Die angelegte Ermordung des Ankers.

Stockholm, 27. Juni. (Eig. Draht.) Die Redaktionen aus Rußland, daß der Ezzar in Zeltarinnung durch Helle Gans dits erschossen worden sei, werden in einem aus Helsingfors eingetroffenen Telegramm als Räubergerüchte ohne tatsächliche Grundlage bezeichnet.

### Die deutsche Besetzung der holländischen Städte.

Genf, 27. Juni. (Eig. Draht.) „Touquet des Debats“ veröffentlicht einen Artikel über die Besetzung der holländischen Städte. Ueber 10000 Granaten seien allein in Amiens niedergegangen. Dabei sei von je 5 Häusern 1 zerstört worden. Beihune sei nicht weniger als Amiens bedroht. Besonders sei aber Hbbedulle bedroht; bei Wille Mai sei die Stadt achtmal bombardiert worden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Am 24. Juni verschied nach langjähriger Tätigkeit in unserem Geschäftsbetriebe der

**Verwaltungsbeamte**  
**Herr Karl Genz.**

Wir verlieren in ihm einen geschätzten Mitarbeiter, der sich durch gewissenhafte und treue Pflichterfüllung unser volles Vertrauen erworben hatte und dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

**C. W. Julius Blanke & Co.**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Unermartet wurde am 24. Juni aus unserer Mitte

**Herr Karl Genz**

durch den Tod abgerufen.

Er war uns das Beispiel eines stets schaffensfrohen, zuverlässigen und pflichttreuen Mitarbeiters, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

**Das Personal der Firma C. W. Julius Blanke & Co.**  
G. m. b. H.

**Ämterliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Der Landwirt Otto Weiskner in Witten ist zum 1. Schöpfen für die Gemeinde Witten auf die Dauer von 6 Jahren wieder ernannt und von mir befristet worden.  
Merseburg, den 20. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
A. R. v. Grono.

**Bekanntmachung.**

Vom 24. Juni d. J. ab gelangt in den Bierverteilungsstellen des Kreises auf Nr. 3 der Kreislerkarte 1 Et zum Preise von 31 Pf. zur Ausgabe.  
Im übrigen bleibt es bei dem bisherigen Verfahren.  
Merseburg, den 25. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
A. R. v. Grono.

**Bekanntmachung.**

Die Auszahlung der Kriegserlöshilfe erfolgt in nachstehender Reihenfolge:  
Sonabend, den 29. Juni 1918

Stk. Nr.	1-800	8-9 Uhr vorm.
	801-1000	9-10 "
	1001-1200	10-11 "
	1201-1400	11-12 "
	1401-1700	12-1 "
	1701-2000	1-1 1/2 "

Montag, den 1. Juli 1918  
Stk. Nr.  
2001-2200 8-9 Uhr vorm.  
2201-2400 9-10 "  
2401-3. Schl. 10-11 "  
Merseburg, den 27. Juni 1918.  
Die Rathhelle.

**Kaiser-Panorama**

Hallesche Straße  
Kaiser-Wilhelmshalle.  
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.  
Diese Woche:  
**Wartburg.**

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Trikotagen  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.  
**6000 Mark**  
aus 1. Sicherheits-Doppelt zu verleben. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

**Grundstücks - Verkauf.**

In der Nähe von Merseburg an der Bahnhofsstraße Merseburg-Schleifung und Baugrundstücke gelegen 2 Wohnhäuser mit Garten u. etwas Feld, ist erstes für 12.500 Mk., zweites für 8000 Mk., sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Liebreichsamt. Offert. unter P. H. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Rümmel- u. Majoran- Pflanzen**

empfehlen B. Wittenbecker, Am Rennweg 107/1.

**Photographie-Apparat**

wird preiswert von einem Privatfabrikanten zu kaufen gesucht. Verkäufer, denen es weniger auf Erzielung von Preis, sondern auf prompt, mögl. für Nachsch. einrichten unter C 422 an die Exp. d. Zeitung

**Hofhund**

zu kaufen gesucht. Preisangebot, keine Anpreisung, umgehend nach Postans. Merseburg, am Schloßpl. 3, erbeten.

**Neuer kräftiger Handwagen**

aus Eichenholz zu verkaufen.  
**Großlehna 86.**

**Gebräuchtes Dähler-Handwerkzeug**

Schraubzwinge versch. Gr. zu verkaufen. Offert. unter P 27 an die Exped. des Blattes.

**1 Weltziege**

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes

**Einen Arbeiter oder Arbeitsburshen**

sucht J. H. Gaiser, Dammstraße Nr. 3

**Zwangsverheirathung.**

Am Wege der Zwangsverheirathung soll das in Wegweis belegene, im Grundbuche von Wegweis Band IV, Blatt Nr. 118 zur Zeit der Eintragung des Scheidungsbeschlusses auf den Namen des Ritterguts-Besizers Johannes Treubener in Wegweis eingetragene Grundstück: Acker Plan 44, 3, 4, 5, Gartenblatt 2, Parzelle 62/40 von 6 1/2 ha ab 40 qm Größe und 100, 42/100 Talern Rückzahlung, Grundsteuerunterrolle 02 am 10. August 1918, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - immer Nr. 10 veräußert werden.  
Merseburg, den 21. Mai 1918.  
Königliches Amtsgericht.

**Joh. Seb. Bach-Verein.**

Bis 16. August fallen die Nebungen aus.

**Verein für Feuerbestattung**

in Merseburg u. Umgeg. (E. D.)



**Ein Billengrundstück**

im Fußsich an die Gartenstadt Schkopau bei Merseburg mit ca. 1 Morgen Garten, in sehr gut. Park, voll f. Pensionäre od. Privatim, veränderungslos, sofort zu verkaufen, Offerten an Franz Günther, Schkopau erbeten.

**Obstverpachtung.**

Das Hartloß - meist Gelobtiß des Rittergutes Kriegsdorf soll Sonntag, den 7. Juli 1918 nachmittags 5 Uhr im Waldhose zu Wallendorf meistbietend verpachtet werden.  
Rittergut Kriegsdorf bei Merseburg.

**Der der Gemeinde Knappen-**

dorf gehörige **Antobit-Anhang** an der Merseburg - Landwehrer Straße soll Montag, den 1. Juli 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr, im dortigen Gemeinde-Schulhof verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Knappenborn, d. 25. Juni 1918.  
Der Gemeinde-Vorsteher.

**Wer Maschinen- u. Munitions-**

werkstoffe besucht, bietet sich enormer Verdienst.  
M. Güttenberger, Chem. Artikel, Wiesbaden.



**Nachruf!**

Am 21. Juni traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Jugendfreund, der

**Unteroffizier**

**Otto Biermann,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im Alter von 27 Jahren den Feldtob erlitt.

Fast vier Jahre ertrug er die Lasten und Entbehrungen des Weltkrieges, bis ihn die feindliche Kugel am 15. Juni hinrückte.

Ehre seinem Andenken!

Börsen, den 27. Juni 1918.

Die Jugend von Börsen u. Züfnerndel.



**Statt Karten.**

Für die so zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme an dem so frühen Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Fritz**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 26. Juni 1918.

**Familie Katter.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Entschlafenen, des

**Gutsbesitzers**

**Gustav Schiller**

sagen hiermit allen herzlichen Dank

Schadendorf, den 25. Juni 1918

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



**Baterländischer Frauen-Verein**  
Merseburg - Stadt.

Montag, den 1. Juli 1918, nachmittags 5 Uhr:

**Öffentliche Festigung des Vorstandes**

im Saale der Repräsentationsräume im hiesigen Königl. Schloß.

Die ordentlichen und die außerordentlichen Vereinsmitglieder werden zur Teilnahme ergebenst eingeladen.  
Der Vorstand.

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener

**Möbel**

an

**O. Scholz Ww.**

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstr. 34.

O Schicksal, wie bist du so hart!  
Auch uns entriß der unerbittliche Tod am 28. d. Mts. ganz plötzlich und unerwartet, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Onkel

**Rudi Naundorf**

im Alter von 9 Jahren.

In unsagbarem Schmerz:

Die tieftrauernden Eltern,  
Geschwister und Großeltern,  
Familie Wilh. Naundorf.

Merseburg, den 27. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 3 Uhr nachmittags, statt.

Du warst so lieblich und so gut,  
Du mußt fort, wie weh' das tut.  
Dum schlummre sanft, Du lieber Pors  
Zu bitter ist für uns der Schmerz.

Wir geben hierdurch bekannt, daß der Waren-Einkaufs-Verein G. m. b. H., Merseburg, laut General-Versammlung vom 17. Juni 1918, in Liquidation getreten ist. Als Liquidatoren wurden gewählt die Herren Steyer, Kahl, Klümmerer.  
Merseburg, den 27. Juni 1918.

**Waren-Einkaufs-Verein G. m. b. H.**

Der Vorstand.



Um Rühlmann.

Aus parlamentarischen Kreisen erzählt unser Bekannter...

Wie dem Rücktritt Rühlmanns wird bestimmt gegeben. Man ist der Überzeugung, daß Rühlmann nichts...

Rundgebungen gegen Rühlmann.

Die Deutsche Vaterlandspartei faßte folgende Beschlüsse. Die Deutsche Vaterlandspartei legt Wert auf die...

Ein englisches Echo der Rühlmann-Debatte.

„Ein Zeichen von Schwäche.“ Rotterdam, 26. Juni. Aus London meldet Reuters: „Daily Telegraph“ sagt: Rühlmann darf sich nicht wundern, daß seine...

Wie's kam.

Humoristischer Straßenszenenroman von W. Wilden.

28] (Nachdruck verboten.) Baumann sah aufrecht auf seinem Lager in der Dämmerung und...

recht werden könnte. Dieses ist eine Erkenntnis, die in den offiziellen...

Die Aufnahme der Rühlmann-Debatte in Frankreich.

Jülich, 26. Juni. In der französischen Presse wird die Rühlmann-Debatte...

Der Rühlmann-Prozess.

Der gegen den Redakteur der „Deutschen Zeitung“, Dr. Vohlan, und den Redakteur der „Alldeutschen Blätter“, Dr. Danne, angestrebte Prozess wegen Verleumdung des...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Gründung einer Gesellschaft zur Förderung der Landwirtschaftswissenschaft. Berlin, 26. Juni. Auf Einladung des Königlich Preussischen Landes-Deputationen...

Wieser 130 Millionen Mark Ludendorff-Spende.

Berlin, 26. Juni. Die Ergebnisse der Ludendorff-Spende übersteigen bei weitem die Erwartungen. Bis zum Abschluss der letzten...

Die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen. Stuttgart, 26. Juni. Bei der Beratung des Etats der Reichs-

Berlin, 26. Juni. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, nach der hundert...

Erzgeßeln von Drandor.

Durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ist der Oberpostdirektor Dr. Drandor in einen Herrn von Drandor...

Deutscher Reichstag

Berlin, 26. Juni. Der Reichstag legte heute die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzlers und des Auswärtigen Amtes vor. Abg. Haack (USP): Das Verfassungsgericht für...

Leben seine ersten Anforderungen stalle. Daher war das grämliche Paar doppelt grämlich in das Haus eingetreten. Darum konnten...

Dreizehntes Kapitel.

Riem hat etwas.

Dier Jahre waren vergangen. Es war recht einsam im Hause des Betriebsleiters Baumann geworden.

Die sieben Entwürfe waren selbstverständlich noch zu jung. Raum aus dem Windel heraus, waren, an eine Partie zu denken, notwendig gewesen. Aber da waren ja noch die eigenen beiden Kinder.

(Fortsetzung folgt.)

Mag. Graf v. Polodostsch-Komer ...  
Wird die Heile die Bedenken, die gegen den Staats-  
sekretär geäußert worden sind, zum Teil. Bezüglich der  
Schuld Rußlands an Krieges bis ich oder doch der Welter-  
mung des Herrn v. Rühlmann. Der Kandidat für den Posten  
ist überlassen, aus eigener Kraft ihre Zukunft aufzu-  
bauen, sonst übernehmen wir eine schwere Verantwortung. Ein  
Beitrag wie früher ganz niederschlagend, ist jetzt nicht unmög-  
lich. Aber der Ausgang der Verhandlungen hängt von der  
Waffen ab. Die Siegesverpflichtung im Volk darf die  
Regierung nicht erschrecken.

Mag. Graf Belpar (Konst.): Mit den geistigen Ausfüh-  
rungen des Reichstages sind wir vollständig einverstanden.  
Wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, die Politik der Frie-  
densresolution bekämpfen zu müssen. Die militärischen Erfolge  
haben die Tag so verändert, daß wir von dieser Reso-  
lution freigezwungen sind.

Nach weiteren Erörterungen löst sich die allgemeine Versam-  
lung des Reichstages, der Reichstagsrat und der Reichstagsrat  
des Auswärtigen Amtes werden getrennt, ebenso ohne weitere  
Erörterungen eine Reihe kleinerer Etats. Damit ist die zweite  
Sitzung des Reichstages erledigt.

### Der Hauptausfluß über den Frieden von Lutetia.

Berlin, 26. Juni.

Der Hauptausfluß des Reichstages legte am Mittwoch die Be-  
rathung der nachstehenden Friedensresolution beim Zusammentritt über die  
wirtschaftlichen Bedingungen fort.

Schmalz v. Rosner macht nach einleitend Mitteilungen über  
die Art der Verhandlungen, sowie über den Grund ihrer langen  
Dauer. Die Hauptsache ist die Wiederherstellung des alten Handels-  
vertrages mit uns günstigen Bedingungen, sodann das Petrolum-  
abkommen.

Mag. Graf Prohaska (Centr.): Vielleicht wäre ein schnellerer Ab-  
schluß möglich gewesen, wenn die Bundesgenossen unter  
14 Mitgliedern gewesen wären. Oesterreich-Ungarn ist im Hinblick  
darauf, daß es kein Einfluß haben wird, bei der Ausstellung,  
namentlich des Petrolums, sehr gut vorgekommen.

Mag. Wernuth (D. Fr.): Repetition der Maßnahmen  
Oesterreichs in ungenügender Weise. Nach dem Vatikan  
findet sich sehr bedauerlich. Unsere Maßnahmen der Unter-  
bindung des Warenverkehrs von Oesterreich her durch Deutschland nach  
den skandinavischen Ländern sind dagegen nicht schlüssig, sondern  
beugen allein der Spionage vor. Paktswürdigkeiten, die  
Oesterreich für den Personenverkehr von Deutschland nach Oesterreich  
macht, sollen erheblich gemindert werden.

Mag. Dr. Wieser (Nat.): Oesterreich-Ungarn hat,  
wenn es auch gewisse Bedingungen aufgestellt hat, doch im großen  
und ganzen, besonders gilt das für Ungarn, seinen Handel, seine  
Industrie und seine Landwirtschaft freigegeben. Wir  
dagegen binden Landwirtschaft, Handel und Industrie, und daher  
kommt es, daß ganz offensichtlich Oesterreich-Ungarn im Vergleich  
sowohl im Osten wie in den skandinavischen Staaten einen star-  
ken Vorprung vor uns zu erhalten, der nicht so leicht einzu-  
holen wäre. Wir haben hier einen Vorgang, der sich zu un-  
zweckmäßigen in den künftigen Friedensverträgen wiederholen könnte.  
Unser Handel darf nicht in letzter Richtung gebunden und deshalb  
geklärt werden.

Nach weiteren Verhandlungen kam es zur Abstimmung über das  
Petrolumabkommen. Das Abkommen wurde angenom-  
men.

### Es bleibt alles beim Alten.

Nach der Ablehnung des vielbesprochenen Antrages Dr. Ro-  
sche, der eine Abänderung des lebensmittelrechtlichen Zwangsstatutes  
vorschlug, empfiehlt es sich, wieder einmal auf den gegenwärtigen Stand  
der Dinge hinzuweisen.

Dem Kriegsausfluß der deutschen Landwirtschaft war vor län-  
ger als einem halben Jahr nahegelegt worden, Vorarbeiten zur besse-  
ren Ausgestaltung des Ertragsstatutes und Bekämpfung des  
Schleichhandels unter Mitwirkung der Erzeuger und ihrer geistlich-  
lichen Organisationsorgane zu unterbreiten. Der Kriegsausfluß der deut-  
schen Landwirtschaft ist dies in einer Denkschrift an das Kriegs-  
ertragsstatut, und dies wies in teilweise unvollständiger an die Denk-  
schrift in einem landwirtschaftlichen (Wirtsch.) die Bundesregierungen  
an, für die Bekämpfung der rationierten Nahrungsmittel die prak-  
tische Mitarbeit der Landwirtschaft, ihrer genossenschaftlichen Organi-  
sationen und den Handel mehr heranzuziehen, als es bisher geschehen  
war. Für die Mitarbeit der Landwirtschaft gab das Kriegsertrags-  
statut einen den Vorschlägen der Denkschrift des Kriegsausflußes  
ungefähr entsprechenden Erlaß an die Bundesregierungen  
heraus, in dem empfohlen wurde, von der berufsständischen Mit-  
arbeit der landwirtschaftlichen Organisationen Gebrauch zu machen und  
die Ertrags landwirtschaftlichen Verbände und Genossenschaften zur  
Mitarbeit heranzuziehen. Im vorangehenden sind die genossenschaft-  
lichen in den einzelnen Gemeinden lokaler die ungenügend ratio-  
nierten Lebensmittel abgeleitet und von hier aus an die zu erwid-  
renden Genossenschaften der Kommunalverbände weitergeleitet werden.  
Den Genossenschaftlichen war die Lebensnahme oder launmännlichen  
Geschäfte zugeordnet; sie sollten den Verkauf und Abtransport der  
Lebens- und Futtermittel übernehmen und dafür sorgen, daß alles  
Erforderliche auch wirklich abgeleitet würde. Die Genossenschaften zur  
deren Bildung in Form von G. m. b. H. gedacht war, und in deren  
Leitung die Genossenschaftlichen oder der Handel oder beide nebenein-  
ander tätig sein sollten, sollten in Bezug auf die Einhaltung der Preise,  
auf die Verteilungssysteme, bezüglich der Warenführung zur tatsäch-  
lichen Erfüllung aller Vorräte und bezüglich der ordnungsgemäßen  
Weiterleitung derselben behördlich überwacht werden. Der Kommunal-  
verband als Behörde wurde bei diesem Ausfluß des Ertragsstatutes  
in seiner Wirkung ausgegliedert; er blieb, mit den erforderlichen  
Wachsmitteln ausgestattet, für die rechtliche und vollständige Erfül-  
lung der Aufgabe verantwortlich wie bisher. Nur sollte durch die  
praktische Mitarbeit der Landwirtschaft das ganze System freier und be-  
weglicher gestaltet werden. Die Maßnahmen wollten das gegenwärtige  
System auf eine breitere Grundlage stellen und es dadurch  
wirklich machen, daß hat das behördliche Zwangsstatut die persön-  
liche Initiative, und neben der gewohnheitsmäßigen Pflicht  
das lebendige Organisationsgesetz der Erzeuger in den  
Dienst der Verbraucher treten sollte. Die zuständigen Stellen ver-  
traten sich von einer solchen Herabsetzung des Systems in dem Rund-  
schreiben an die Bundesregierungen nicht nur eine bessere Erfüllung  
der Nahrungsmittel, sondern auch eine Anregung der Berufsfreiheit  
der Landwirte, die in einer Erhöhung der Produktion zum Aus-  
druck kommen würde.

Was ist nun aber geschehen? Wohl haben die Anregungen des  
Kriegsausflußes überall zu eingehenden Erörterungen und in  
einzelnen Fällen auch zu einer weitgehenden Ergründung der Er-  
tragsorganisationsorgane geführt, doch ist nirgends eine durchgreifende  
Eingliederung der Organisation auf die Vorschläge hin erfolgt. Wir  
sehen jetzt vor der neuen Ernte, vor dem Eintritt in ein neues Wirt-  
schaftsjahr, und alles ist beim Alten geblieben, alle Zeit  
und alle Mühe, die auf eine Verbesserung unserer Ernährungs-  
verhältnisse verwendet worden, sind Ergebnislos verlaufen. Die  
für die Bekämpfung der rationierten Nahrungsmittel, was hätte werden  
für die Bekämpfung der rationierten Nahrungsmittel, was hätte werden  
für die Bekämpfung der rationierten Nahrungsmittel, was hätte werden

### Mexiko.

Die plumpe Anrede, mit der sich Präsident Wilson die-  
ser Tage den Mexikanern als Beschützer nahte, rief Mexiko wie-  
der in den Vordergrund. Wir gehen daher im folgenden einem  
genauen Kenner des Landes das Wort: Am 19. Juni 1887  
wurde Kaiser Maximilian von Mexiko unter den Klängen seines  
Lieblingssonges „La Paloma“ (die Taube“ von Drabier) er-  
schossen. Der Versuch, aus der Republik ein erliches Kaiserreich  
zu machen, war dadurch im Reine erfüllt. Wohlhabende Schich-  
talen war das schöne und reiche Land seitdem preisgegeben.  
Würgertum und Räuberhorden zehnten ihm unerschrocken zu. Dann  
land sich eine starke Armee, fähig, das Land zu lenken und glück-  
lich zu machen. Das war der „Bismarck Mexikos“, der Präsi-  
dent, General Porfirio Diaz (1876-1911). Mit diesem Reine  
kehrte er den Anstaltsfall aus und ließ geordnete Zustände.  
Er ließ sich Mexiko, das himmelstrebend war, mit dem im Grunde  
zu haben, sich für eine europäische Großmacht wohl verlornte.  
Das Deutsche Reich war nach dem sein Verhältnis zu wer-  
den. Alle Verhandlungen waren gegeben. Die Mexikaner ge-  
hen in der letzten an Zahl ähnlich geringen Wärdern, die dem  
Durchschnitt zumeist und größte Hochachtung entgegenbrin-  
gen. Glücklicherweise ist das Deutsche Reich hier auch im Laufe  
der letzten Jahrzehnte stets durch geschickte Diplomaten vertreten  
gewesen. Als Gesandter wirkte dort Professor v. Wangenheim  
(gestorben als deutscher Botschafter in Konstantinopel), als Ge-  
schäftsträger M. v. Rodowich (jetzt Staatssekretär beim Reichs-  
finanzamt in Berlin), als Gesandter Herr Wülfel (später bei der  
Suppe in Neapel), bekannt durch seinen Zusammenstoß mit  
Nordamerika wegen seiner deutschen Ministerarbeit, dann als  
Geschäftsträger der jetzige Internationalistische Abgeordnete  
Hartmann Freiherr von Büschow, nach ihm der ehemalige Wä-  
renoffizier von Söhrig, jetzt deutscher Gesandter in Christiania.  
Sie alle haben sich die größten Verdienste im Deutschland in  
Mexiko erworben. Die Freunde, die sie geist, wollte der im Welt-  
krieg zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes aufsteigende  
Herr Zimmermann ernennen. Aber er hatte die Rechnung ohne  
amerikanische Spione und Defektos gemacht. Was die  
Freunden der Amos-Defektos-Schauerfälle nur auf der Weltand  
vollziehen, was sie leisten an Will, Verschlingerei, Unheimlich-  
keit und Verachtlich, gelang dem Deutschen Präsidenten Wilson  
und Konning in Mexiko: Er ließ die geschwundenen Depeschen  
und die Chiffre-Schlüssel der deutschen Botschaften freien Auf-  
traggeber in Washington in die Hände. Der schöne Plan des  
Geheimbundes zwischen Deutschland und Mexiko mußte verlegt  
werden. Aber aufschreiend ist nicht aufgegeben. Immerhin hat  
brochen deutsche Truppen die nordamerikanische Küste. Kom-  
men wird hoffentlich der Tag, der Mexiko, das einen starken,  
jetzt nur künstlich unterdrückten Hof gegen Nordamerika im Rücken  
trägt, an Deutschlands Seite stellt.

### Aus Stadt und Umgebung

Baterländischer Frauen-Verein Wertheburg-Stadt.

Der 1. Juli ist der Tag, an welchem vor 50 Jahren der damalige  
Frauen-Verein in der Stadt Wertheburg sich in einen „Baterlän-  
dischen Frauen-Verein Wertheburg“ umwandelte. Zur Feier dieses  
Jubiläum am Montag, den 1. Juli, nachmittags 5 Uhr, eine  
feierliche öffentliche Versammlung. Die Reden hielt Herr v. A. v. A.  
in dem Saale der Repräsentationsräume des hiesigen Hof-  
Schlosses (Eingang zur Kaiserlichen Wohnung) statt, zu welcher die  
Ordnung und die außerordentlichen Vereinsmitglieder durch Be-  
sammlung in dieser Nummer der Zeitung eingeladen werden.

Gefährliche Einbrecherbande.

Zu der gestern veröffentlichten Nachricht von der durch die hiesige  
Polizei am Donnerstag erfolgten Verhaftung der E. Ein-  
brecherbande, die wir nachstehend mitteilen, ist zu bemerken,  
daß am Samstag der Maurer Franz A. als der Haupt einer  
Einbrecherbande verhaftet, die im Laufe des letzten Jahres Einbruchs-  
diebstähle in Wiesen, Amberg, Merseburg, Frankfurt, A. b. B.,  
verübt hat, ohne daß es bisher gelang, sie zu ertappen.  
Nun wurden am Samstag auf dem Merseburger Bahnhof  
2 Frauen angehalten, die schwere Bopparttaschen trugen, in denen  
Wäsche- und Kleiderstücke enthalten waren, die in Leipzig verkauft  
werden sollten. Auf telegraphische Anfrage wurde festgestellt, daß  
die beiden Frauen die Mutter und Schwester der Wirtin des  
Franz in Leipzig waren, in dessen Hause sofort Hausdurchsuchung  
angewandt wurde. Da fand sich dort ein ganzes Warenlager vor.  
Es wurden beiläufig auch Geld- und Wäschestücke, Ärmel, Stiefel,  
Müllkörbe, Nähmaschinen, eingekochte Konserven und Hosen,  
1 Telephonanlage, 1 Jagdgewehr nebst Patronen, Treibriemen, eine  
Anzahl Flaschen Selt und noch vieles andere. Den Hauptteil der  
Beute hob der Eigentümer wohl aus dem Warenlager ab, was  
er auch in Leipzig abgab. Die Mutter und Schwester der Wirtin  
wurde die Beute verhaftet hat, geht daraus hervor, daß er den  
letzten Kriegsangehörigen tatsächlich 15 000 Mk. ge-  
schickt hat, die er nicht allein von seinem Arbeitslohn erspart  
haben konnte. Bei seiner Festnahme gelang es die Diebstähle offen  
in und bekante sogar, in der nächsten Nacht hätte Haring in Leipzig  
an die Wirtin kommen sollen. Er ist Vater von fünf kleinen Kindern  
und lebt etwa 7 Jahre älter. Er behauptet sich in nächster Zeit  
mit seiner Wirtin zusammen zu wohnen, und wird beschuldigt  
von Franz gefoltert zu werden, doch sind dieser größere  
Warenposten nach Leipzig gekommen sind. Die Schwester des Franz  
lief vorläufig im Arbeiter-Kloster aus Merseburg und  
G. B. aus A. b. B. festgesetzt worden.

Schützt Getreide vor Mäusefraß!

Ein äußerst wirksames Mittel als Schutz der Scheunen und  
Schuppen gegen Mäusefraß bildet der Wacholder. Bei Scheunen wird  
das Getreide etwa 30 Zentimeter hoch und der Erdboden um  
Schubel herum etwa 30 Zentimeter hoch mit dem Wacholder  
bedeckt. Die Mäuse sind sehr empfindlich gegen den Geruch  
dieser Wacholderfrüchte. In der Scheune fäulert man vor  
Einbringen des Getreides die alte Strohhülle und legt den  
Wacholder so aus, daß es den Mäusen unmöglich gemacht wird,  
in die Scheunenflöhe von außen hineinzukommen, also etwa an den  
Riegeln und Eingängen. Die Erfahrung lehrt, daß derartig geschützte  
Scheunen und Schuppen frei von Mäusefraß bleiben, und es  
unannehmlich ist, die Mäuse, die diese hin und wieder verlassen, nicht  
wieder herein zu lassen können. Das Unbringen des Wachol-  
ders muß möglichst früh stattfinden, sobald der Erdboden oder das  
Scheumehl vollständig ist. Der Wacholder bildet für die Mäuse  
ein unüberwindliches und unzerstörbares Hindernis; denn bei dem  
Verlauf darüber hinweg zu laufen, kommen die Tiere stets mit ihrem  
ganzen Körper auf die Wacholderfrüchte zu liegen, und bei dem  
Verlauf, einen Stachel abzugeben, stoßen sie mit Nase, Augen und  
Ohren gegen viele andere Stacheln. Unter solchen Umständen ist Ge-  
treide vor Mäusefraß geschützt.

Son. Versteig. mit der Post.

Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten er-  
scheint, den Postämtern dient nicht selten von sachlich nicht  
vorgebildeten Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Pflicht ist  
es, die glatte und rasche Abweidung des Schalterverkehrs zu  
erleichtern. Dazu trägt viel, wenn nachstehende Regeln beachtet  
werden. 1. Fertige Aufträge, Telegramme usw. recht deutlich aus-  
2. Wähle für deine Vorgesetzte möglichst nicht die Hauptverkehrs-  
stunden. 3. Trich an den richtigen, durch Anzeichen bestimmten

Schalter von rechts herum. 4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in  
einzelnen Stücken, sondern in einem Behälter angemessenen Men-  
gen, namentlich auch in Markenheften oder Markenbüchern. 5. Rufe  
auf freizumachende Sendungen die Marken vorher auf, auch auf  
Postanweisungen. 6. Halte das Geld abgezählt bereit. Überab-  
gehörige Mengen Papiergeld stets gerettet. 7. Lege bei gleichzeitiger  
Einnahme von 3 und mehr Postanweisungen- und Zahl-  
scheinen sowie beim Einzahl von 3 oder mehr verschiedenen  
Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 Mk. eine aus-  
gerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vor. 7. Ver-  
meide unnötige Fragen an die Beamten. Bedenke weniger gewandte  
Personen und hilf ihnen. 8. Lege geordnete Briefschaften in  
Briefkästen, Briefschleusen in größerer Zahl gut geordnet am Schat-  
tel ab. 9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch An-  
schluß an den Postdienst und den Bankverkehr. 10. Vermeide bei  
eigenem härterem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Postein-  
lieferungsschalter und Verzweigungen, Selbstbedienung von Briefen  
und Einschreibebriefen).

Falsches Mitgefährt.

Ein frummer Grub und eine gute Haltung gehören nach unferen  
Begriffen zum Soldaten; es ist kein laeres Gerode, wenn man sagt:  
„In der Ehrenbeziehung zeigt sich der Geist der Truppe.“ Doch jetzt  
im Krieges auf Außerlichkeiten weniger Wert gelegt werden kann, ist  
für den Soldaten, daß für die Ausbittungsszeit zu kurz. Und wenn  
es auch nicht immer abzuwehrt oder besser Mühe ist, so mag  
sich doch namentlich unter den jüngeren Leuten eine gewisse Unab-  
messbarkeit und Gleichgültigkeit geltend, die in mangelfähigen Eben-  
bezeugungen und schlechter militärischer Haltung ihren Ausdruck  
findet und dazu angeht ist, das Ansehen unferes Heeres herabzusetzen.  
Das dem entgegengetreten werden muß, wird jeder Einseitigkeit nicht  
verleiten. Aber wie die Erfahrung lehrt, wird es dem Vorgeleiteten  
oft absichtlich erschwert, pflichtgemäß gegen Untergebene einzu-  
treten, wie es an den notwendigen militärischen Formen fehlen lassen.  
Aufsichtlich ist dabei, wie viele Vorübergehende sich namentlich  
sehen zu bleiben, sobald ein Offizier einen Untergebenen auf der  
Straße anpricht; handelt es sich um eine Zwecksetzung, so erregt  
den Fall regelmäßig die Menge aus falschem Mitgefährt für den  
Untergebenen Partei. Abgesehen davon, daß es dem Offizier  
dadurch oft unmöglich gemacht wird, seine Pflicht zu tun, wird auch  
der Untergebene durch diesen Mangel an Publikum und durch auf-  
regende Jurets aus der Menge leicht zu Handlungen verleitet, die  
eine recht unzufrieden harte Veranlassung zu einem Vorgehen  
machen, das schwere Strafe für ihn nach sich zieht.

Gerade aus im Interesse des Untergebenen kann deshalb nur  
eindringlich gewarnt und auf das Unrichtige und Unvernünftige  
einer Parteimache des Publikums für den Untergebenen bei solcher  
Gelegenheiten hingewiesen werden.

Güterwagen-Gestellung.

Die zurzeit recht günstige Stellung von offenen und gedeckten  
Güterwagen für Eisenbahn-Transporte ist anscheinend noch nicht in  
den erwünschten Umfang zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Die  
Anreisensstelle weist deshalb wiederholt Gewerbe, Handel, In-  
dustrie und Landwirtschaft auf die Notwendigkeit hin, jetzt soweit  
es möglich, ihren Warenbedarf zu decken. In der wach-  
senden Zeit der Kriegeszeit sind die Güterwagen für den  
Warenverkehr in der Regel sehr knapp und die Wartezeiten  
Wagen gestellt werden.

### Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Bebensmittdiebstahl in Feldweidensform.

Halle, 27. Juni. Am 19. d. M. ist hier der fahnenflüchtige  
Erschossen Peter v. W. aus W. gefangen worden. Er  
wurde in der Nacht des 19. d. M. in der Wohnung des  
26 auf den Achselklappen, das Eisen Kreuz erster Klasse und das  
Kreuzabzeichen in Silber, außerdem das Band zum Eisernen  
Kreuz 2. Klasse und noch ein Ehrenband im Ansohloß. Der Feld-  
weidensform gibt selbst zu, wie in mehreren Fällen dadurch keine um  
größere Beträge beschuldigt zu haben, daß er vermag, an viele  
wieder ins Feld und holt er dort aus Lebensmittel, als Speck  
Butter, Kaffee usw. zuzufinden.

Gegen Rastreibereien.

Amberg, 26. Juni. Am 26. Juni. Am Kreisrat  
zu vernehmen, bezüglich die Stadtratswahl des 1. d. M. in  
dieses Jahr nicht in der bestmöglichen Weise zu verpacken. Die  
Rathen will die Stadt selbst bewirtschaften und auf Lebensmittdie-  
bstahl zu billiger Preise an die Bürgerchaft abgeben. Die übrigen  
Stadtratsstellen sollen in Lesen von mehreren Bürgern zu dem im voraus  
von einer Schätzungs-Kommission festgesetzten Werte abgeben werden.

Einbruchsdiebstahl.

Burg in der Au, 27. Juni. Dem Arbeiter Drehtopf haben Ein-  
brecher einen unerwünschten Besuch abgestattet. Sie erschanden den  
Stall und haben den ganzen Viehbestand. Es erbrachten, mehrere  
Kühe und etwa 16 Schweine, die auf dem Hofe  
stehende Hundswagen ist zum Festhalten der Beute benutzt worden.  
Drehtopf, der morgens von der Nachtschicht zum Hause kam, ver-  
folgte eine vorthebende Wagenpur und fand einige Hundert Meise  
von seiner Wohnung entfernt im Gebüsch verstreut liegen Wagen  
mit dem gelohlenen Gut vor. Eämtliche Tiere waren abgeschlachtet.

Ludendorff-Spende. — Harbott-Berichtigung.

München, 27. Juni. Von dem Vollen der Ludendorff-  
Spende gegebene Ranzerte des Gelangens „Lieberloht“ kommt  
195 Mk. abgeleitet werden. — Bei der Harbott-Be-  
richtigung wurde folgende Gebote erzielt: 1. Auf das Feld hinter  
Sahmanns Gehöft: Spangenberg mit 170 Mk.; 2. Auf das Mittel-  
feld mit Ausfluß des Stadtparks und des verlaufenen Bau-Vertrags:  
Spangenberg mit 915 Mk.; 3. Auf den eingetragenen Stadtpark:  
Spangenberg mit 170 Mk.; 4. Auf das Rastfeld: Karl Langloß mit  
475 Mk.; 5. Auf die Mühlendrenburger Straße, vor Birnen:  
Sermann Rohmann mit 215 Mk.; 6. Mühe Gärten, Birnen (Aus-  
flanzung): Spangenberg mit 500 Mk.; 7. Auf die Albersdorfer  
Straße (Sauerthaler): Wölbung mit 855 Mk. In Summa 5200 Mk.

### Aus Provinz und Reich

Ludendorff-Spende.

Braunschweig, 26. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen  
hat der Epertag für die Ludendorff-Spende im Herzogtum  
Braunschweig 434 000 Mk. erbracht.

Große Viehschlachten.

Duisburg, 26. Juni. Hier wurden große Vieh-  
schlachten festgestellt. Beträchtliche Mengen Vieh wurden beschlag-  
nahmt, die zum Preise von 220 Mk. für das Pfund noch auswärts  
verhandelt werden sollten. Mehrere Personen wurden gefangenommen.

### Turnen, Spiel und Sport

Rechenpost. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein  
für Bewegungsspiele, gelegentlich seines jährlichen Bestehens einen  
großen Epertag, der wiederum beweis, daß die B. F. S.  
Leitung bemüht ist, den hiesigen Rechenpostern gute Leistungen  
zu zeigen. Folgendes Zusticht über die Abweidung des Programms  
geht uns zu:

Epertag des V. F. S. Merseburg.

Nachstehendes Sonntag, den 30. d. M., hat sich der hiesige  
Verein für Bewegungsspiele, anlässlich seines jährlichen Bestehens,  
ein recht reichhaltiges, sportliches Programm zusammengeleitet.

rens morgens um 8 Uhr gegen die tschechischen Wehrkräfte kämpfte auf dem Sportplatz Magdalen, bestehend aus einem Hügel und einem Dreieck, gefüllt in Jugend- und Altersklassen. Der Kampf lief sich aus folgenden Konturen zusammen: 1. 100 Meter Schnelllauf, 2. Weisprung, 3. Kugelstoßen, 4. Sandgranatenweitwurf, 5. Hochsprung, während der Dreikampf 1. Kugelstoßen, 2. 100 Meter Schnelllauf mit dem Ball und 3. Fußball, weitwurf bietet. Fremden bleibt gebunden, fesselt ergründenden Sportzweigen dürfen die Weiskämpfe zuweilen eines Tages Zutritt zu werden.

Der Nachmittags treten sämtliche vier Fußballmannschaften des B. f. B. auf eigenem Platz zu freundschaftlichen Weiskämpfen an. Jede Mannschaft hat sich für diesen Tag einen besten Spielerischen Gegner ausgewählt. Um 1 Uhr treffen sich B. f. B. 4 und 96 4-Salle. Danach trägt die 2. B. f. B. ein Straßenspiel gegen Sportfreunde 11-Salle aus. Letztere haben eine sehr spielfähige Mannschaft angeordnet, so daß unsere Blau-Weissen ein heißes Kampf befohlen. Zum Mittelpunkt des Tages steht dann das darauf folgende erste Fußballspiel B. f. B. gegen Borussia I-Vertr. Spielbeginn 3 1/2 Uhr. Die Borussia genießen in der ganzen Sportwelt Mitteldeutschlands einen guten Ruf und haben ebenfalls sehr gute Resultate erzielten können. B. f. B. wird diesmal eine spielfähige Mannschaft heranzubringen, um in diesem dem letzten Spiel dieser Serie, gut abzurufen. Ohne Frage dürfte diese Kampf aller Weiskämpfe, Sportinteressierten einen schönen Genut, die einem hochinteressanten, spannenden Spiel bietet. Erwähnenwert sei noch, daß in der Fortschritt Mannschaft mehrere Repräsentanten des dortigen Gaus mitwirken. — Den Schluß der Spiele bilden B. f. B. 3 und Hohenzollern 3-Salle.

### Bunte Zeitung

#### Schlaftrüge Blumen.

Wer seinen Spaziergang bereits im Morgenrauten unternimmt, der wird neben jenen Insekten, Schmetterlingen und ähnlichen Tieren, die nur des Nachts ihre schlaftrüge Blüten finden, auch einige offene Blumen finden, die tagsüber ihre Kelche geschlossen halten. Zu diesen gehört vor allem die sehr hübsche Nachtschlaftrüge, auch Nachtschlaftrüge genannt, welche ihre Blumen in drei aufeinanderfolgenden Nächten erschließt. Wenige andere Blumen lassen dieser Menge des Nachtschlaftrüges. Auch unter den Gewächshauspflanzen finden wir Nachtschlaftrüge, es braucht ja nur an die sogenannte „Königin der Nacht“, an die Botaniker die heiligen Blü und an die Victoria regia des Amazonasstromes erinnert zu werden. Die überwiegend große Nachtschlaftrüge der Pflanzen hält ihre Blumen hingegen des Nachts geschlossen oder aber, die Blumen nehmen eine kühnere, sogenannte Schlafstellung ein. Doch nicht nur zur Nachtzeit schlafen die Blumen, sondern auch zur Zeit der brüderlichen, erschlafenden Mittagsruhe, wenn das Tier mit Vorliebe eine schattige Stelle am Außen wählt, und auch der Mensch in einem kleinen Mittagschlafchen ruht, ist die Pflanze bemüht, ihre ebenfalls ruhigen, die Blumen, vor dem glühenden Sonnenbrand zu schützen. Auch sie pflegen ein Schließen der Blüte, sie schlafen. „Der Schlaf schlaf“, sagen die Botaniker, wenn sie des Mittags an einem Nachtschlaftrüge vorbeikommen und nichts von dem blauen, am Vormittag noch so herrlich leuchtenden Blüten sehen. Sehr charakteristisch in dieser Hinsicht sind vornehmlich die Blumen, welche die Form von Nelken, Tulipen oder Sternen haben, wozu in erster Linie die Anemone, die Crocus, die Gentiane, die Fingerhüte und die Kamamel gehören, die alle während der Nacht und selbst zur Zeit des stärksten Tages ihre Blütenkrone geschlossen halten. Andere, mit Strohhüten, wie Kornblumen oder Kompositen, z. B. des Schafblüchens, legen ihre Strohhütten ebenfalls so, wie die Blüten des Blütenrotzes aufkommen.

Wieder andere, die Goldendianthen, wozu unsere gemeine Mähre und die Schafblühe gehören, wie fernes auch das Schiefmutterchen, schließen nicht nur ihre einzelnen Blüten, die meist sogar noch sehr klein sind, sondern sie schließen auch noch ihr blütenbeladenes Haupt in gartem Bogen dem Erdboden zu, sie lassen die Köpfe hängen. Die Ursache dieser Erscheinung, der Schlafstellung der Blumen, ist zwar noch nicht vollständig geklärt, aber soweit ich sicher, daß das Licht, die Sonne, hierbei eine wesentliche Rolle spielt. Wenn jedoch auch über ihre Ursache noch keine völlige Klarheit herrscht, so dürfte der Zweck dieser Eigenschaft der Pflanzen, ihre Blumen zu bestimmten Zeiten zu öffnen, zu schließen, keinen Zweifel mehr unterliegen. Als Zweck dürfte bei der Schlafstellung der Blumen in erster Linie der Schutz der Fortpflanzungsorgane in Betracht kommen, und zwar nicht nur gegen die Unbillen der Witterung, sondern auch gegen das Eindringen unliebsamer Feinde, Insekten usw. Dies gilt auch für die Blumen, die nur des Nachts geöffnet sind. Für diese genügen, soweit sie zur Fortpflanzung auf Insektenbeizung angewiesen sind, die Nachtschlaftrüge. Die Tags schlafenden Insekten sind in diesem Falle als Feinde anzusehen, vor denen sich zu schützen, die Blume alle Ursache hat. Der schlafende Zweck des Schließens der Blumen wird uns noch weit mehr klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die Pflanzen nicht nur bei herabbrechender Dunkelheit und starker Hitze ihre Blüten schließen, sondern daß sogar bei gewöhnlichen Tagen die Verhüllung eines feinstäubigen Insektes zum Verbergen der Blüte genügt und vor allem bei aufstrebendem Regen und heranziehenden Gewittern nehmen die Blumen die Schlafstellung ein, um ein Eindringen des Regens oder von schädigenden, der Befruchtung aber nicht dienenden Insekten zu verhindern.

### Ämtliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Die freiwillige Abgabe getragener Männeroberbekleidung wird hiermit bis 15. Juli d. Js. verlängert. Ich ersuche dringend die wirtschaftlich besser gestellten Kreisangehörigen noch abzugeben, was sie augenblicklich einbringen können, damit die dem Kreise auferlegte Zahl voll und ganz aufgebracht wird und die Kreisangehörigen vor schärferen Maßnahmen bewahrt bleiben.

Merseburg, den 26. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.  
F. S. v. Gronow.

#### Bekanntmachung

betr. Abgabe von Militärpferden zur Einbringung der Ernte.

Die geringen Pferdebestände bei den Ersatzpferdebeständen und der große Pferdebedarf des Feldbezirks lassen in diesem Jahre die teilweise Abgabe von k. v. Pferden zur Hilfeleistung bei der Ernte nicht zu. Es können daher nur in dringenden Notfällen und wo andere Hilfe nicht möglich ist, zeitlich nicht k. v. Pferde und die im Wirtschaftsbetrieb der Truppenstelle und der Militärpferdeämter entbehrlichen d. v. Pferde abgegeben werden. Bei der Wichtigkeit der zeitigen Einbringung der Ernte werden weniger eilige Nachreitungen zeitweilig zurückgestellt werden.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle die Pferde aus den Pferde- und Pferde-Verkaufslazaretten herauszuheben sind, bei denen die Mäule abgeholt ist, die aber vor ihrer Abgabe an die Feldtruppen einer weiteren Beobachtung bedürfen und ferner die Pferde, die wegen teilweise freigesetzten des Quartierdienstes sowie wegen Mangel an Vieh, noch nicht zur Verfügung sind. Bei der Arbeit sind diese Pferde von denen der Zivilbevölkerung getrennt zu halten. Auch sind sie zur Vermeidung der Verbreitung der Mäule möglichst nicht in Pferdehöfen der Zivilbevölkerung, sondern bei ähnlicher Witterung im Freien oder in Scheunen und Feldhöfen, sonst in Ecken und Ritzen unterzubringen. Von Zeit zu Zeit sind die Pferde durch den Veterinärstab des zuständigen Truppenbezirks beim Quartierdienst zu untersuchen.

Es ist daher Sorge zu tragen, daß die ausgeliehenen Pferde nicht überanrentet werden und soweit irgend angängig, nur halbe Tage Arbeit leisten; sie müssen gut gefüttert und entsprechend kontrolliert werden. Ergibt sich bei der Kontrolle, daß Pferde beruntergekommen sind, so sind diese zurückzugeben und auszuliefern.

Bezugnehmend auf teilweise Überlassung von Militärpferden sind hier vorzugehen.

Merseburg, den 22. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.  
F. S. v. Gronow.

#### Bekanntmachung.

Betrifft: Lieferung elektrischer Stromes.

Durch einen in ihrem Kraftwerk kurzzeitig aufgetretenen Turbinenschaden sind die Kraftwerke Leipzig K. v. in teilweise gestoppt, auf die Dauer von etwa 14 Tagen, nämlich bis im Februar d. Js. die Stromabgabe eingeschränkt in der Weise, daß die einzelnen Stromverorgungsgebiete jeweils halbtägig abgehaltert werden.

Vom 19. d. M. ab kommen demgemäß außer Abschaltung sämtlicher Regelle folgende Sperrenzeiten zur Anwendung:

#### Kreis Merseburg:

Montags, Dienstags und Mittwochs von 1-7 Uhr nachmittags,  
Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 6-12 Uhr vormittags.

Merseburg, den 26. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.  
F. S. v. Gronow, Amtl. Kreissekretär.

#### Bekanntmachung.

Vom 1. Juli 1918 an tritt für die Elektr. Straßenbahn Halle-Merseburg und für die Überlandbahn Merseburg-Büchel eine Fahrpländeränderung ein.

Die Blüge beider Bahnen erhalten Umsteigekausch. Die neuen Fahrpläne sind an den Endstellen in Halle, Merseburg und Büchel sowie an den Hauptstationen Asengarten, Ammendorf, Eckpau u. Frankleben ausgehängt. Taschenfahrpläne sind von den Verwaltungen in Ammendorf und Frankleben erhältlich.

Ammendorf, den 26. Juni 1918.

Die Direktion.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 63 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungsstand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung dieses Gesetzes bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- Der einzelne Ausweis des Tanzunterrichtes darf sich auf keine längere Zeit als 15 Unterrichtsstunden (einschließlich der Ferien) erstrecken. Die Gebühren des Unterrichts an jedem folgenden Tage darf nicht über 2 Reichsmark sich erhöhen.
  - Als Veranstalter darf an einem Ausweis nur teilnehmen, wer noch an seinem Tanzunterricht teilgenommen hat. Jeder Teilnehmer ist vom Lehrer in eine der Polizei eingetragene Rufe einzutragen. Eine mit der eingetragenen Rufe übereinstimmende Rufe hat der Lehrer zur polizeilichen Kontrolle beim Unterrichtsanzugehen.
  - Nicht in die hier eingetragene Personen dürfen an den Tanzstunden nicht teilnehmen.
  - Tanzunterrichtsstellen, -räumlichkeiten und ähnliche Veranstaltungen dürfen nicht mehr stattfinden.
- Zusichernde Maßnahmen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine weitere Freiheitsbeschränkung bestimmen, am Lehrer wie an sonstigen Teilnehmern mit der Beschränkung des Abgangs während der Stunden vor, so kann auf Ost- oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark erkannt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Juli 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 19. Juni 1918.  
Der stellv. Kommandierende General des IV. Armee-Korps:  
Sontag, Generalleutnant.

### Nagelsteine.

Voraussichtlich bin ich in der Lage in nächster Zeit Nagelsteine liefern zu können und bitte ich meine geehrten Abnehmer, bei der bestehenden Knappheit von Bricketts sich möglichst ausreichend mit Nagelsteinen zu versorgen. Die Lieferung erfolgt auf die eingereichten oder noch einzureichenden Bezugsscheine und gelten 1000 Nagelsteine gleich 20 Ctr. Bricketts. Unter 1000 Nagelsteinen kann nicht abgegeben werden.

### Otto Teichmann.

#### Annahmestellen der Kreispartkasse

Bestanden sich in  
Bottfeld, Frankleben, Großgräfendorf,  
Hollen, Sorburg, Reußberg, Ritz,  
Kleinorbetha, Köschlan, Niederelbica  
Papitz, Passendorf, Rahitz, Spergau,  
Starfiedel, Wehlitz und Wöden.

#### Heimparbüchlein

sind daselbst zu erhalten; sie werden im Beisein der Sparer geleert.

Das Geschäftslot der Kreispartkasse befindet sich vom 1. Oktober 1918 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstück Bahnhofstraße Nr. 8 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

#### Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

Am 28. Juni 1918 bei 10 Uhr dieser Stelle nachm. von 2-8 Uhr auf die Ordnungsnummern 1701-1800  
3-4  
bei Hoffmann, Obere Dreiecksstraße Nr. 4 nachm. von 2-8 Uhr auf die Ordnungsnummern 1801-2000  
Ratt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.  
Merseburg, den 27. Juni 1918.  
2. K. I. 810/18. Das städtische Lebensmittelamt.

### Kreisrieger-Verband Merseburg.

Für die Kreisvereine von Merseburg und Umgegend findet

Sonntag, den 30. Juni, 3 Uhr nachmittags in Wählers Gasthaus in Merseburg, am Bahnhof 4, ein Vortrag über

den außerordentlichen Abgeordnetenstag des Deutschen Kriegerverbandes in Berlin am 19. und 20. Mai ds. Js. und die zukünftigen Aufgaben der Kreisvereine in Bezug auf Kriegsbefähigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Werbefähigkeit usw.

Durch den stellv. Verbandsvorsitzenden Herrn Reda-Mat Ehardt hat.

Dazu werden alle Vereinsmitglieder eingeladen. Ehemalige Angehörige des Heeres und der Marine, die noch nicht Mitglied eines Kriegerverbands sind, können als Gäste eingeführt werden.

Merseburg, den 25. Juni 1918.

Der Vorstand.

## Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachf.

Solide Qualitäten! Große Auswahl!

Spezialgeschäft für

### Brat- und Erbslings- Wäsche-Ausstattungen

Aufmerksame Bedienung! Maßgabe Preise!

Merseburg

Entenplan 7    Fernsprecher 259    Entenplan 7

## Besen!

Habe noch 7-800 Stück Stall- und Straßen-  
Besen stark gebundene u. billig abzugeben in Bunden zu je 1 Dbd.  
aus bestem Birkenreisig.

Fr. Busch, Weiskensels, Merseburgerstr. 30.

### Trockene Nagelsteine

sind vorhanden

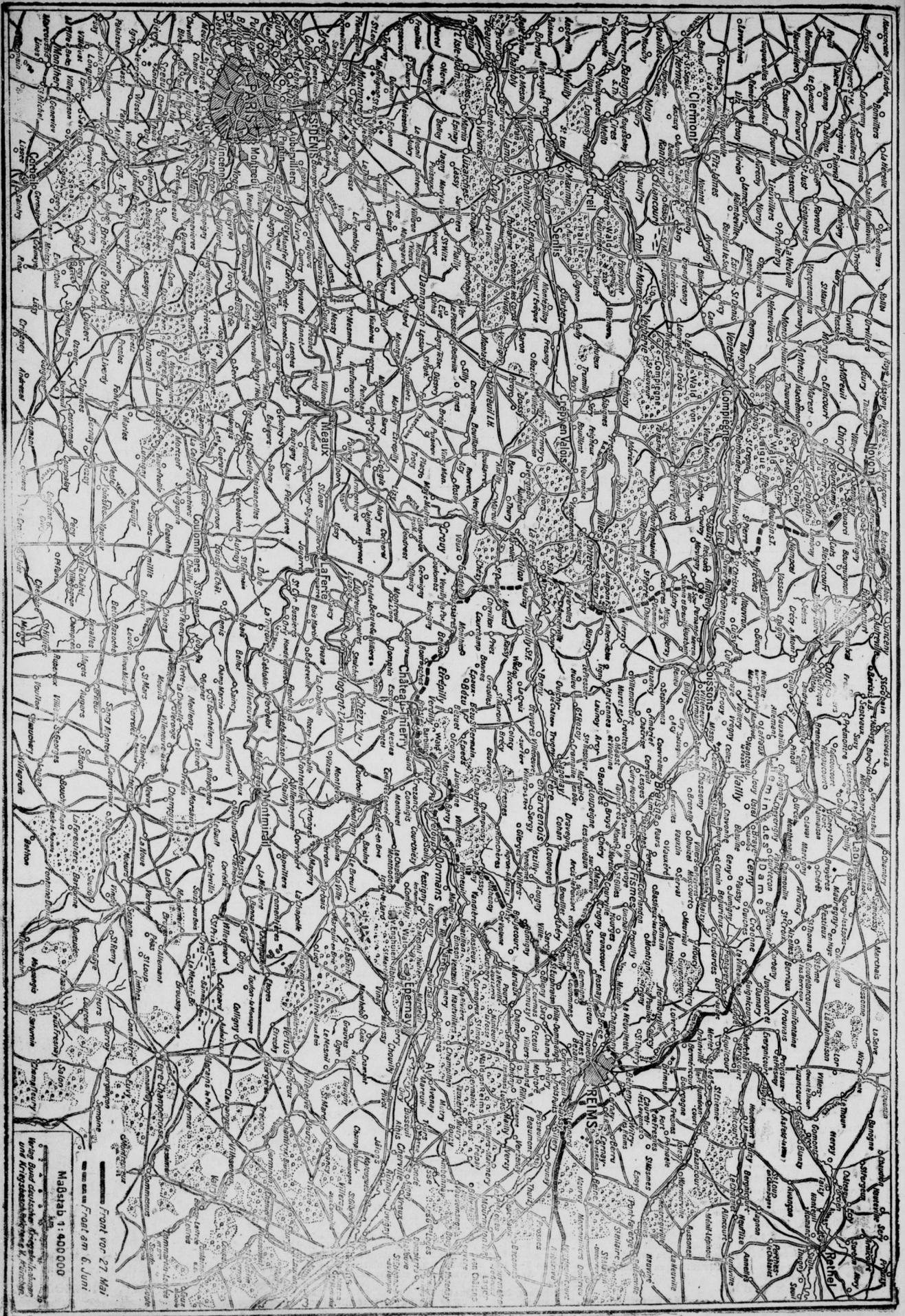
Grube Nr. 90/496 bei Dönnitz.

Ein großer Transport  
erfüllt belgischer  
Arbeitspferde



Recht von heute ab preiswert bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg.



Maßstab 1:400 000  
 Frank von 27 Mai  
 Verlag Badische Anzeigen- und Verlagsdruckerei K. Fischer

